

kommen, verbringe ich meine Zeit mit Fragen. Die stelle ich aber dann nicht Gott, sondern nur mir selbst. In solchen Phasen ist es für mich unglaublich wichtig, mein Herz wieder ins Spiel zu bringen. Und das zum Beispiel durch Gottesdienste, Loblieder oder ein Gebet. Wenn ich mit Gott Begegnung habe, dann lähmen mich die Fragen nicht mehr, auch wenn sie noch da sind. Gott kann und wird er uns verändern. Unsere Einstellungen gegenüber den Mitmenschen, unser Verhältnis zu uns selbst, unsere Meinungen in Bezug auf Werte. Und es geht auch um Heilung. Das, was wir selbst nicht angehen wollen, weil uns nicht trauen, weil es schmerzhaft sein könnte und weil es anstrengend wird, das will Gott mit uns bearbeiten. Das will er heilen.

Samstag, 07.05. – Die Verheißung

Es geht um unser Herz. Es geht nicht darum, Pflichten zu erfüllen oder Gott besonders gefallen zu wollen. Anders ausgedrückt: Die äußere Form des Glaubens bringt gar nichts, wenn wir nicht mit dem Herzen dabei bist. Gott wünscht sich unser Herz. Aus lauter Liebe. Er wünscht es sich bei jedem Gottesdienst, bei jedem Gebet, bei jedem Bibeltext, den wir lesen. Er wünscht es sich bei jeder guten Tat, die wir tun, bei jedem liebevollen Wort, das wir sagen. Er wünscht es sich an jedem Wochenende und in jeder Woche, an jedem Arbeitsplatz und bei jedem Hobby. Und wenn wir es ihm wirklich schenken, mit allen Konsequenzen, dann werden wir spüren wie Gott reines Wasser über uns ausgießt und uns von all unseren Unreinheiten reinigt. Und wir werden erkennen, was es bedeutet, dass er uns ein neues Herz und einen neuen Geist schenken wird. Wir werden erleben, wie unser Herz aus Stein zu einem Herz aus Fleisch wird. Und wir durch Gottes Geist nach seinem Willen fragen und leben. Wir werden sein Volk sein, und er wird unser Gott sein.



Andachten zum Gottesdienst am am 01. Mai 2016 „Einwortglaube - Herz“, Hesekiel 36, 25-28 Felix Gehring

Die Hauptpunkte der Predigt:

1. Alles, was uns in unserem Leben passiert, hat Einfluss auf unser Herz. Tagtäglich wirken viele Erlebnisse und Gefühle auf uns ein. Bei allem wird es gute und schlechte Momente geben, aber alles wirkt auf uns. Es wirkt auf unser Herz.
2. Wenn ich davon ausgehe, dass alles, was ich erlebe, mein Herz – und damit natürlich auch mein Leben – beeinflusst, dann ist es wichtig, was ich meinem Herzen, meiner Seele zumute und was nicht. Das fängt bei der Wahl meines Fernsehprogramms an, geht über Musik bzw. Texte von Liedern, betrifft die Art meines Denkens und die Wahl meiner Ausdrucksweise und reicht bis zu den Menschen, mit denen ich mich umgebe.
3. Ich kann erkennen, wo ich stehe, wenn ich auf mein Herz höre. Ich kann sehen, auf welchem Weg ich bin. Ich kann mir bewusst machen, womit ich mein Herz fülle, wofür ich Platz schaffe.
4. Glaube muss durchdacht sein, aber der Ort, an dem er passiert, weil dort alle Beziehungen passieren, ist das Herz.
5. Gott spricht die Sätze aus Hesekiel 36 nicht nur zu den Israeliten damals, sondern auch heute zu uns. Sätze, die mitten ins Herz treffen. Weil sie zentrale Sehnsüchte unseres Lebens ansprechen: Vergebung, Heilung und Gemeinschaft.
6. Wir leben mit Gott. Und er verheißt uns, dass diese Beziehung immer stärker und kraftvoller wird. Dafür können wir natürlich auch was tun! Es geht um unser Herz. Es geht nicht darum, Pflichten zu erfüllen oder Gott besonders gefallen zu wollen. Anders ausgedrückt: Die äußere Form des Glaubens bringt gar nichts, wenn wir nicht mit dem Herzen dabei sind.

Die nächsten Gottesdienste feiern wir am
Sonntag, dem 08.05.2016, um 10.30 Uhr im Morgengottesdienst
und abends um Punkt 18 Uhr.
Der Titel lautet: „Duett“ - es predigt Annette Sandig

Montag, 02.05. – Das Herz

Wenn uns etwas emotional bewegt, dann geht es uns ans Herz. Wenn wir eine neue Anregung für unser Leben hören, dann können wir sie uns zu Herzen nehmen. Wenn uns jemand enttäuscht, dem wir sehr vertrauen, dann bricht unser Herz. Wenn wir uns sehr freuen, dann geht uns das Herz über. Wenn wir uns verlieben, dann trifft Amors Pfeil direkt in unser Herz. Wenn wir Angst haben, dann rutscht uns unser Herz in die Hose. Was passiert noch alles mit dem Herzen? Was geht Ihnen durch den Kopf, wenn sie an Ihr Herz denken? Wofür brauchen Sie Ihr Herz? Wo lassen Sie es bewusst außen vor?

Dienstag, 03.05. – Blick auf´s Herz (Teil 1)

Überlegen sie mal, was tagtäglich an Erlebnissen und Gefühlen auf sie einwirkt. Erfolge und Niederlagen bei der Arbeit, Begegnungen mit Kolleginnen und Chefs, Emotionen im Straßenverkehr, Verantwortung in der Familie und vieles mehr. Bei allem wird es gute und schlechte Momente geben und alles wirkt auf unser Herz. Darum ist es wichtig, zu überlegen und zu entscheiden, was ich meinem Herzen zumute und was nicht. Das fängt bei der Wahl meines Fernsehprogramms an, geht über Musik bzw. Texte von Liedern, betrifft die Art meines Denkens und die Wahl meiner Ausdrucksweise und reicht bis zu den Menschen, mit denen ich mich umgebe. Die Dinge, mit denen wir uns intensiv und längerfristig abgeben, beeinflussen uns und unser Verhalten. Und jeder Mensch sollte mit Sinn und Verstand überlegen, was er an seine Seele heranlässt. Wir sind dabei natürlich unterschiedlich. Es gibt Leute, die können einen nervenaufreibenden Krimi gucken und sich dadurch unterhaltend gruseln und es gibt Menschen, die danach drei Nächte lang nicht schlafen können. Es ist einfach notwendig, dass wir aufmerksam sind und wissen, wie es um unser Herz bestellt ist.

Mittwoch, 04.05. – Blick auf´s Herz (Teil 2)

Ich kann erkennen, wo ich stehe, wenn ich auf mein Herz höre. Ich kann sehen, auf welchem Weg ich bin. Ich kann mir bewusst machen, womit ich mein Herz fülle, wofür ich in meinem Herzen Platz schaffe. Reicht es nur für mich oder ist da auch Platz

für andere? Oder ist da nur Platz für andere und gar keiner für mich? Und wie viel Raum lasse ich Gott in meinem Herzen? Für mich war es lange Zeit gar nicht klar, dass mein Glaube ganz massiv etwas mit meinem Herzen zu tun hat. Für mich war Glaube mehr so etwas wie „für – wahr – halten“. Es hatte aber nicht so wahnsinnig viel mit Vertrauen, Beziehung und Liebe zu tun. Eben mit dem, was im Herzen passiert. Heute denke ich, dass diese Elemente das wichtigste an unserem Glauben sind. Wir müssen bestimmt nicht unseren Kopf und unser Denken ausschalten, wenn wir glauben wollen, aber ich erlebe es selbst immer wieder, dass mein Glaube besonders intensiv und kraftvoll ist, wenn ich mich mit ganzem Herzen Gott hingebe.

Donnerstag, 05.05. – Herzensglaube

Glaube muss durchdacht sein, aber der Ort, an dem er passiert, weil dort alle Beziehungen passieren, ist das Herz. Wenn ich tieftraurig bin bringt es mir nichts, wenn ich weiß, dass da einer ist, der mich trösten will. Sondern ich muss in meinem Herzen seinen Trost spüren. Wenn ich voller Angst bin, dann reicht es nicht zu wissen, dass Jesus mir meine Ängste nehmen kann. Sondern ich muss seinen Mut in meinem Herzen spüren. Wenn ich mich total freue, dann reicht es nicht bis zum allgemeinen Dankgebet im nächsten Gottesdienst zu warten. Sondern wenn ich Freude und Dank mit ganzem Herzen Gott sage, dann füllt das mein Herz noch viel mehr aus. Es gibt einfach nichts besseres, als Gott unser Herz zur Verfügung zu stellen, damit er es füllt. Damit er Licht dorthin bringt, wo es dunkel ist. Damit er Freude in die Trauerecken bringen kann. Damit er Leben dorthin bringt, wo das Herz gerade stirbt.

Freitag, 06.05. – Gott verändert

Es ist für mich sehr schwer, meinen Kopf auszuschalten, bzw. die Gedanken und Fragen, die darin herumschwirren. Teilweise beschäftigen mich noch die gleichen Fragen über Gott wie schon vor zehn Jahren und ich habe immer noch keine befriedigende Antwort darauf bekommen. Manchmal macht mich das richtig traurig, manchmal auch wütend, manchmal bin ich enttäuscht. Und zwar, weil ich von diesen Fragen dann Gottes grundsätzliche Liebe zu mir abhängig mache. Anstatt dann in die Begegnung mit Gott zu